

stadtpark journal

*Im Porträt:
Schauspielerin
Michaela Domes*

*Das Stadtpark-
restaurant
wird renoviert*

*Stolze Hansestädte:
Reise im April*

*Heitere und
besinnliche
Weihnachtsfeier*



Termine:		
11. November 2012	Die Acht – Gitarrenkonzert im Katharinensaal	
11. November 2012	Philharmonischer Chor – Verdis Requiem	Seite 9
29.11 – 2.12. 2012	Adventsfahrt nach Bozen	
9. Dezember 2012	Stimmungsvolle Weihnachtsfeier	Seite 14
	Fränkische Mundart, Gesang und Musik	
24. Februar 2013	Damenorchester Salome	Seite 15
	Mit Schwung und frechem Bläserklang	
16. März 2013	Deutsche Meisterschaft in den Lateinamerikanischen Tänzen in der Meistersingerhalle	
18. – 22. April 2013	Fahrt nach Hamburg und Lübeck	Seite 16
	Die Pracht der Hansestädte hautnah	
Vorschau:		
	Weitere Informationen zu diesen Terminen im nächsten Heft	
28. April 2013	Tucherschloss Schlosstheater – Feine Gesellschaft	
	10 Jahre historisches Kulttheater mit kulinarischen Überraschungen	
Artikel:		
Reportage	Die Lust an kreativen Schüben	Seite 4
	Die Schauspielerin Michaela Domes im Porträt	
Rubriken:		
	Editorial	Seite 3
	Veranstaltungen	Seite 9
	Reisen	Seite 16
	Mitglieder, Impressum	Seite 23

Liebe Leserinnen und Leser,

nur wer sich ändert, bleibt sich treu. Das hat Wolf Biermann gesagt. Man muss ihn nicht mögen, um die Wahrheit dieses Wortes zu erkennen. Sie gilt schon für Jahreszeiten – ohne den verblühenden Sommer gibt es keinen Herbst – und für Menschen erst recht. Ohne Wandel sind Entwicklung und Fortschritt undenkbar, langweilig wär's zudem.

Und doch ist Wandel immer auch unbequem, manchmal macht er bange. Wie soll das werden? Das fragen wir uns beim Euro, das denken wir bei der Rente und den sinkenden Geburtenraten oder den Kriegen auf der Welt. Aber es kann schon ein Umzug sein, ein neues Handy oder der nahe Tante-Emma-Laden, der zumacht: Die gewohnten Wege funktionieren nicht mehr.

Dass Menschen sich auf Veränderungen einstellen können, tröstet. Wilma Grafe, seit über 40 Jahren Mitglied im Industrie- und Kulturverein, hat vor einigen Wochen ihren 100. Geburtstag gefeiert. Was hat dieser Jahrgang 1912 nicht alles erlebt: Zwei Weltkriege, NS-Diktatur und die Demokratie seit 1945, schließlich die deutsche Wiedervereinigung. Bittere Not und Wirtschaftswunder gehören ebenso in diese hundert Jahre wie das Auto, das sich heute fast jedermann leisten kann, und das Telefon, das inzwischen unverzichtbar ist. Der Computer wird gerade zu einem solchen Werkzeug.

Wilma Grafe und Gratulantin Barbara Ott vom IKV.



Unsere Lebensumstände haben sich dramatisch geändert. Zum Besseren, jedenfalls bisher. Aber die Rohstoffe werden knapper, die weltweiten Konflikte mehr und Krisen häufiger. Es ist absehbar, dass der Wohlstand schrumpft. Wie gehen wir damit um: zurückstecken, bescheidener leben, teilen?

Kreative Ideen sind auf allen Ebenen gefragt. So ungewöhnlich es klingt: Die Geselligkeit zu pflegen und die Gemeinschaft zu suchen, stärkt den Rücken. In guten wie in bewegten Zeiten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein schönes Weihnachtsfest. Kommen Sie doch mal wieder in Ihren Industrie- und Kulturverein, wir freuen uns auf Sie!

Mit tausend Grüßen

Gabi Pfeiffer



Die Lust an kreativen Schüben

Die Schauspielerin
Michaela Domes
im Porträt

Michaela Domes

Michaela Domes ist eine feste Größe. Seit 1989 arbeitet die 53-Jährige in der Region, zunächst fest an den Städtischen Bühnen Nürnberg und seit 2003 als freischaffende Künstlerin. Ihr Repertoire ist umfassend: Sie spielt, sie führt Regie, sie erarbeitet eigene Soloprogramme und sie trainiert Schüler und Erwachsene. Wie macht sie das?



„Francesko, hör auf zu husten!“, blafft Michaela Domes. Aber die Theatergruppe der Straßenkreuzer Uni weiß ja, wie es gemeint ist. Michaela, wie sie von allen genannt wird, fordert volle Aufmerksamkeit. Aus dem Urlaub hat sie Flow-Yoga mitgebracht. Das hat nichts, absolut nichts mit Flohjoghurt gemein. Sondern ist Teil der Körperarbeit: tief einatmen, ruhig ausatmen, sich recken und strecken, die Balance halten – das macht warm und verlangt den Laiendarstellern große Konzentration ab.

Gut so! Schauspielen ist schließlich kein Spaziergang und Theater eine Lebenseinstellung.

„Ich wollte immer Schauspielerin sein, immer. Ich habe nie etwas anderes gewollt. Schon mit vier Jahren habe ich gesagt, ich will auf der Bühne stehen. Dass ich irgendwann nicht mehr spiele, ist möglich. Aber ein Leben ohne Theater? Das geht gar nicht.“

Für Michaela Domes, die in Göppingen bei Stuttgart geboren ist, war es keine Frage, dass sie nach dem Abitur an die Schauspielschule ging. Sie studierte in Stuttgart und Bochum und hatte 1982 das erste Engagement in Wuppertal, wechselte nach Heilbronn und blieb fünf Jahre lang – die nächste Station – am Staatstheater Hannover.

„Auf der Bühne zu stehen und in die Haut eines anderen Menschen zu schlüpfen, ist einer der Beweggründe, Schauspieler zu werden. Dieser Beruf macht möglich, dass man alle Facetten der eigenen Persönlichkeit entdeckt.“

Die Putzi in Edward Albees „Virginia Woolf“ hat sie damals gespielt, die Recha in „Nathan der Weise“ von Lessing und die Hermia in Shakespeares „Sommernachtstraum“, die Alberta in „Alberta und Alice“ von Italo Svevo und die Leonore von Este in Goethes „Torquato Tasso“. Aber niemals das Gret-



chen. Die habe sie nie interessiert, erinnert sich Michaela Domes, andere seien viel besser darin. Obschon sie schlank ist und rothaarig, obwohl ihre grünen Augen so schön strahlen können. Aber vielleicht passt ihr kratzbürstiger Charme dann doch nicht zur Rolle der kindlichen Unschuld.

1989 kam Michaela Domes nach Nürnberg und hat durchgehend gespielt, unter Hansjörg Utzerath, Raimund Richter, Holger Berg und Klaus Kusenberg. Die Blümenträume von der ganz großen Karriere auf nationalen Bühnen und internationalen in London, New York und Hollywood waren da schon verflogen. Sie fand in Nürnberg ihren Mittelpunkt – und bedeutende Rollen. Die Alkmene in Kleists „Amphitryon“, die Lady Macbeth und Beatrice in Shakespeares „Viel Lärm um nichts“, die Iphigenie oder auch Leni Riefenstahl in „Marleni“ von Thea Dorn.



Michaela Domes und Frank Damerius in der Revue „Toast Hawaii“



Lernt, wer sich so in andere hineinversetzt, fürs Leben?

„Die Stücke zeigen immer eine Situation, die sich dramatisch zuspitzt. Wenn ich an die Rollen denke, die ich gespielt habe, hat mir in eigenen Lebenskrisen keine einzige geholfen. Im Gegenteil, wenn ich mir die zum Vorbild genommen hätte, wäre ich wahnsinnig geworden. Und ein Schauspieler muss gesund sein, sonst könnte er nicht mit jeder Faser seines Seins einen anderen verkörpern.“

Früh hat Michaela Domes begonnen, eigene Solo-Abende zu gestalten. 1993 wagte sie „Kleine Fluchten“, 2001 dann „Ich hasse Chansons“. Ihre Arbeit ging über das Schauspiel hinaus. Eigentlich, erzählt sie, wollte ich ein Theater leiten. Sie kündigte bei den Städtischen Bühnen, inszenierte in Heilbronn die „Vagina Monologe“ – und musste sich nach einer Trennung plötzlich allein um ihre Töchter kümmern. Gut, dass sich vieles fügte. Michaela Domes holte die Anne Frank-Ausstellung nach Nürnberg, gestaltete zusammen mit dem Stadtarchiv, dem Staatstheater und dem Gostner Hoftheater verschiedene Revuen. 60 Jahre Kriegsende waren dabei ebenso Thema wie Frauenwahlrecht, Eisenbahn oder die Frage „Was ist deutsch?“

Gerade bereitet sie einen Abend über Italien vor. Vielleicht passt sogar Salvatore ins Konzept. Ein Sternekoch, den Michaela Domes im Sommerurlaub kennengelernt hat. Ein Neapolitaner mit der großen Fähigkeit, Geschichten aus dem Blauen heraus zu erzählen. Über die Camorra, das geplante Restaurant in der Schweiz, das nächste Festmahl. Aber zurück zu Italien. Ein ganzer Abend ‚Solo‘ – das ist doch sicher eine riesige Herausforderung? Michaela Domes gibt die Empörte:

„Es gibt keine Herausforderung! Es ist ein Abend, den ich komplett nach meinen Vorstellungen gestalten kann. Zu dem ich die Texte aussuche und das Bühnenbild und bei dem ich meinem Pianisten Budde Thiem sagen darf, in welcher Atmosphäre ich seine wunderbaren Arrangements haben möchte. Und ob ich nun die Iphigenie auswendig lerne oder drei Lieder... Das ist ein und derselbe Muskel, den ich da als Schauspielerin trainiere.“

Bei „Italissima“ geben die Schlager den Takt an, das Thema wird die Sehnsucht der Deutschen nach Italien sein. Alles Weitere ist in der Findungsphase. Michaela Domes liest dann alles, was ihr in die Hände fällt. Sie geht ins Kino, sie surft im Internet. Vor allem aber lässt sie die Dinge in sich arbeiten.

„Ich verfähre nach dem Lustprinzip. Was spricht mich an, was finde ich interessant. Dann breite ich die gefundenen Schnipsel wie einen Flickenteppich im Wohnzimmer aus, aber alles hat seine Ordnung – und die Kinder dürfen in dieser Zeit kein Fenster aufmachen, es könnte ja ein Blatt verweht werden! Irgendwann macht's dann schnipp und ich weiß, was in welcher Reihenfolge kommt. Deshalb stresst mich das nicht mehr.“

Beim Robert-Gernhardt-Abend war es so, beim Heine-Abend und irgendwie auch bei „Toast Hawaii“, einer Revue über die 50er Jahre. 2005 wurde sie unter die Top Ten der Nürnberger Kulturszene gewählt.

Darüber hinaus arbeitet Michaela Domes als Coach und als Pädagogin. Sie leitet Laienprediger an, die besser sprechen wollen, und trainiert junge Menschen, die Schauspieler werden wollen. Außerdem ist sie am Sigena als Theaterpädagogin tätig, arbeitet zum Thema Körpersprache mit Firmenmitarbeitern und leitet seit 2011 die Theatergruppe „Vorhang auf!“ der Straßenkreuzer Uni, der überwiegend arme und wohnungslose Menschen angehören.

Im Probenraum des Stadttheaters Fürth, das mit der Straßenkreuzer Uni kooperiert, spüren die Teilnehmer dem Flow-Yoga nach. Die Übungen haben die Lungen geweitet, den Geist wacher gemacht. Und jetzt geht es ans Eingemachte: Frauen und Männer laufen kreuz und quer durcheinander und sollen auf Domes' Kommando einen imaginären Kreis, ein Dreieck oder Quadrat abgehen. „Ich kann euch gleich sagen, das Dreieck ist das Schwierigste.“ – „Dürfen wir sagen, wo die Spitze ist?“ – „Nichts da! Es ist nicht leicht, aber wenn sich alle konzentrieren und mitmachen...“. Leise und durchaus flott sind die Laien unterwegs, entgehen manchmal nur knapp einem Zusammenstoß und beschreiben im Gehen weite Bögen. Bis Michaela Domes knapp „eins“ sagt, den Kreis.

„Bei der Arbeit mit Erwachsenen ist der Reiz, wenn ich sehe, wie meine Inputs kreative Schübe auslösen. Wenn sie sich als Individuen wahrnehmen, nicht nur als funktionalisierter Teil der Arbeitswelt. Das rauszukitzeln, macht mir irre Spaß. Und sonst – ich arbeite einfach gern mit Menschen!“

Natürlich wird Michaela Domes weiter selbst auf der Bühne stehen. Im vergangenen Jahr gab sie die Mrs. Toothe – eine so elegante wie ausgebuffte Zuhälterin in Edward Albees „Alles im Garten“ – in Fürth und die Matti Fae Aiken in „Eine Familie“ am Staatstheater Nürnberg. Dass sie oft nicht erkannt wird, sobald sie die Bühne verlassen hat, ist ihr das höchste Lob.



**Ihr Unternehmen
ist bei uns
in guten
Händen.**

Wir richten unsere ganze Kompetenz auf die individuellen Bedürfnisse der Gewerbebranche aus.

Ganz gleich, ob Sie als Freiberufler, Dienstleister oder Landwirt tätig sind.

Ob Sie einen Handels oder Handwerksbetrieb führen oder im Hotel-, Gaststätten- oder Baugewerbe arbeiten.

Bei uns können sie auf eine lückenlose und branchengerechte Absicherung Ihrer speziellen Risiken zählen.

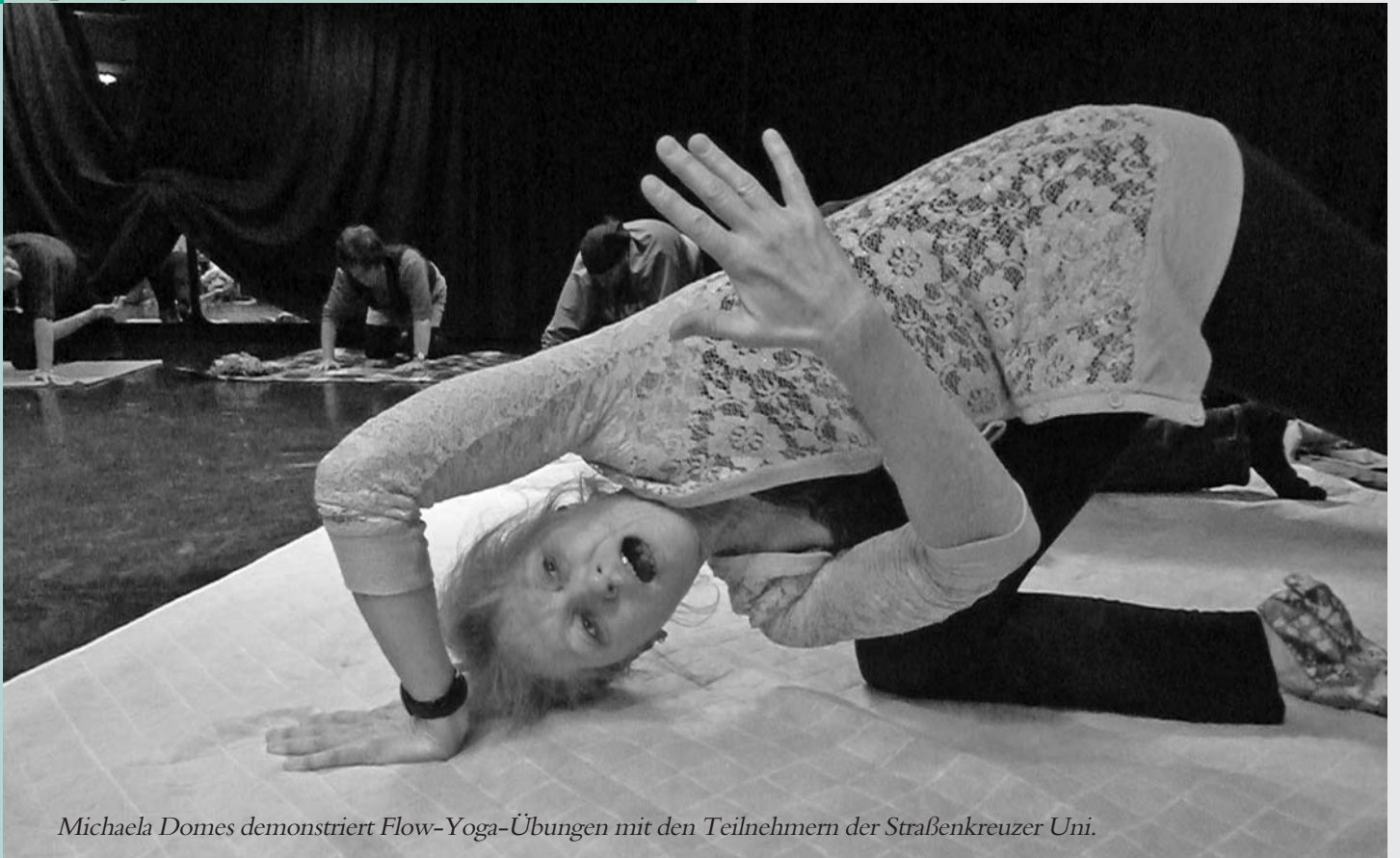
Haben Sie Fragen oder möchten gern weitere Informationen? Dann rufen Sie uns einfach an.

**Versicherungsbüro
Eckert**

Sperbersloher Straße 40
90530 Wendelstein

Telefon: 0 91 29/89 33
Telefax: 0 91 29/89 32





Michaela Domes demonstriert Flow-Yoga-Übungen mit den Teilnehmern der Straßenkreuzer Uni.

„In dem Moment, wo ich auf die Bühne gehe, ist alles möglich. Das ist das Tolle am Schauspielen. Ich wollte immer der Rolle gemäß arbeiten, sie nicht durch mich als Person verdecken. Und ich liebe Perücken und Verkleidungen!“

Das wird honoriert. Von den Zuschauern, aber auch mit Preisen bei den Niedersächsischen und Bayerischen Theatertagen, durch den Publikumspreis der Nürnberger Nachrichten 1997 und 1998 und zuletzt 2009 durch das Nürnberg Stipendium des Kulturpreises der Stadt Nürnberg.

Nichts hasst sie übrigens so sehr wie Regisseure, die sagen „Mach mal“ oder „Biet einfach was an“. Und die Rollen? Über die mädchenhaften Schönen ist Michaela Domes hinausgewachsen, für die knorrige Alte ist sie viel zu jung.

„Gute Rollen gibt es jede Menge! Bernarda Alba in „Bernarda Albas Haus“ von Lorca oder die Medea. Die griechischen Klassiker kann man mit 20 nicht spielen, denn da kann man diese gewaltigen Emotionen, die in griechischen Tragödien abgehandelt werden, noch gar nicht mit eigenen Erfahrungen und Lebensbewältigungen anreichern. Oder die Martha in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“, für die ist das Kinderkriegen vorbei. Es hängt mit dem Jugendwahn unserer Gesellschaft zusammen, dass die Rolle heutzutage von 30-Jährigen gespielt wird. Damit alles jung und knackig ist!“

Michaela Domes kann sich schnell in Rage reden und sie findet drastische Worte, wenn sie von den griechischen Tragödien („dort sind alle Grausamkeiten, zu denen der Mensch fähig ist, bereits abgehandelt“) zum Jugoslawienkrieg springt, von der Elterngeneration, die noch den Weltkrieg erlebt hat, bis zum geeinten Europa. Vor 60 Jahren habe man sich noch zerhackt... Und heute? Trauen sich junge Schauspieler mehr als noch vor 30 Jahren?

„Ich glaube, die haben heute andere Helden. Sie sind in einer viel komplexeren Gesellschaft groß geworden, sie haben eine Revolution erlebt: Der Computer hat die Welt verändert und sie zusammenrutschen lassen. Ich habe, als meine Tochter beim Schüleraustausch in Amerika war, zweimal im Monat mit ihr und ihrer Gastfamilie geskyppt. Ich habe das Gefühl, diese Familie dort ist ein Teil meiner Familie geworden – dabei habe ich sie bis jetzt noch nicht einmal persönlich gesehen.“

Schade findet Michaela Domes das. Denn die Begegnung, ganz real, ist für sie von großer Bedeutung. Im Leben wie auf der Bühne. Im Probenraum mit der Theatergruppe der Straßenkreuzer Uni beispielsweise heißt es bei vielen Übungen: „Schaut Euch an, achtet aufeinander!“

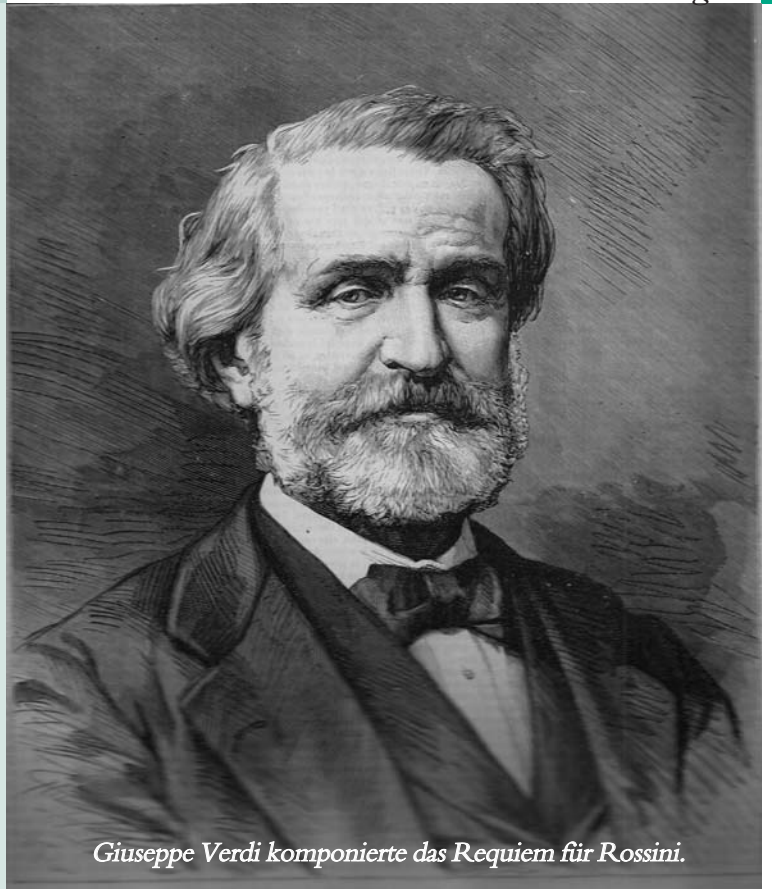
Verdis beste Oper ist ein Requiem

**Der Philharmonische Chor
präsentiert am 11. November 2012
die *Messa da Requiem* in der
Meistersingerhalle**

Chiocino Rossini war einer der bedeutendsten Komponisten des Belcanto, bekannt für seinen Humor und seine große Produktivität. 39 Opern hat er geschrieben. Als er 1868 in Paris starb, rief Giuseppe Verdi die zwölf besten Komponisten Italiens zusammen. Gemeinsam wollten sie eine Messe für Rossini komponieren. Die *Messa per Rossini* sollte am ersten Todestag gespielt werden, doch ihre Aufführung wurde durch widrige Umstände vereitelt.

Giuseppe Verdi (1813 bis 1901) ließ der Gedanke an ein Requiem nicht los. Als der Dichter A. Manzoni im Mai 1873 starb, beschloss er ein eigenes zu schreiben. Dafür verwendete er das „*Liberame*“, das er zu der ursprünglichen *Messa per Rossini* beigetragen hatte. In Verdis „*Messa da Requiem*“ stand wie in seinen Opern die menschliche Stimme im Vordergrund. Das ist der größte Unterschied zu seinem Antipoden Wagner, der das sinfonische Orchester in den Mittelpunkt stellte.

Das Requiem war von Verdi für den Konzertsaal geschrieben und nicht für die Liturgie, es schloss in seiner dramatischen Geschlossenheit und im musikalischen Rang nahtlos an zuvor abgeschlossenen Opern-Meisterwerke wie „*La Traviata*“ und „*Aida*“ an. Zeitgenössische Kritiker sagten damals, mit der „*Messa da Requiem*“ sei Verdi seine „beste Oper“ gelungen.



Giuseppe Verdi komponierte das Requiem für Rossini.

In insgesamt sieben Teilen umfasst das Werk die klassische liturgische Sequenz einer Totenmesse. Allerdings gelingt es Verdi in seinem Requiem, eine vielseitige und emotionale Klanggestalt zu entwickeln. Sie verbindet sich mit der für den Komponisten typischen „*Italianità*“ zu einer Bild- und Sinnhaftigkeit, die die religiöse Aussage trägt.

Opernerfahrung ist also gefragt, wenn es an die Aufführung des Requiems geht. So hat der Philharmonische Chor mit Hrachuhi Bassenz (Sopran), Roswitha C. Müller (Mezzosopran), Dimitrios Flemotomos (Tenor) und Jürgen Linn (Bassbariton) vier hochkarätige, opernerfahrene Solisten verpflichtet.

Genießen Sie dieses Meisterwerk Verdis! In gewohnter Professionalität werden die Nürnberger Symphoniker den Philharmonischen Chor begleiten und KMD Gerhard Rilling wird alle Protagonisten mit seinem sicheren Dirigat führen. Die erneute Aufführung steht ganz im Zeichen eines Jubiläums: 2013 jährt sich der Geburtstag des Komponisten zum 200. Mal.

**Aufführung am Sonntag, 11. November 2012,
um 19 Uhr im Großen Saal der Meistersingerhalle.
Die Karten kosten 26 / 23 / 20 / 17 / 12 Euro
(Schüler, Studenten und Behinderte erhalten 50%
Ermäßigung)**

**Vorbestellung bei Barbara Ott in der IKV-Geschäfts-
stelle, Telefon 0911 – 53 33 16
oder per Mail ikv-nuernberg@t-online.de,
bzw: Kartentelefon: 0911/541836**

Der Umbau hat begonnen

Das Stadtparkrestaurant ist in die Jahre gekommen. Wer genau hinschaut, sieht es: Abgesplitterte Holzfenster, durchgetretenes Parkett und herzschwache Lampen. „Wenn das alles wäre...“, seufzt Barbara Ott. Die IKV-Geschäftsführerin zählt auf:

- Brandschutz, Lüftung und Elektrik müssen in einen zeitgemäßen Zustand gebracht werden.

- Der Saal wird in den „Urzustand“ zurückversetzt, den er hatte, bevor Heißmann und Rassau ihn für die Kleine Comödie umbauen durften.

Die Handwerker arbeiten schon eifrig: Parkettleger reißen den Boden vor der Bühne auf, hier muss er dringend erneuert werden. Im hinteren Teil des Saals genügen das Abschleifen und ein neues Einlassen. Darüber hinaus werden die Fenster auf der rechten Seite, nach Norden, wieder frei sein und Tageslicht hereinlassen. Der Sternenhimmel ist unrettbar verloren, die Atmosphäre soll später ein imposanter Kronleuchter aufnehmen. Aktuell ist die Decke geschält: Lüftungsrohre, Ventilatoren und Strahler liegen frei. Eine Empore wird bleiben, die andere zurückgebaut.



- Die Toilettenanlage ist alt und in keinem guten Zustand, sie muss komplett erneuert werden.

- Auch die Terrasse und der Garten stehen für das Frühjahr auf dem Plan. Die geborstene Bohlen müssen ersetzt, im hinteren Teil das Unkraut gejätet und der Sand im hinteren Bereich gereinigt werden – dann kann man im Liegestuhl mit Blick auf den See vom Strand träumen

- Um den Schallschutz zu gewährleisten, werden spezielle Schallschutzfenster und ein „Limiter“ eingebaut, der die Lautstärke der Musikanlage automatisch begrenzt.

- Für die Verschönerungen ist der neue Pächter verantwortlich. Das Parks, sagt Tina Bogner, soll heller werden und die Farben warm leuchten.

Dass der Industrie- und Kulturverein so kurzfristig wie langersehnt wieder in Besitz der eigenen Räumlichkeiten gekommen ist, setzt alle Beteiligten mächtig unter Druck. Niemand weiß, welche Überraschungen der Blick in die „Eingeweide“ des Hauses zutage bringt, der Architekt ist gerade in Urlaub und doch müssen schon Handwerker gesucht und beauftragt werden. Wie viel der Umbau kostet? Das ist noch nicht abzuschätzen. Barbara Ott rechnet mit einer sechststelligen Summe.

Tina Bogner und das „Parks“

Das Stadtparkrestaurant hat eine neue Pächterin, die ParkGastro GmbH. Die Geschäfte führt Tina Bogner. Wer ist die Neue?

Tina Bogner, Jahrgang 1967, stammt aus Berg bei Neumarkt. Nach dem Fachabitur hat sie Technische Chemie studiert – und wieder aufgehört. Sie wollte die Welt sehen, bereiste Nepal, Indien und Thailand. Dort lernte sie ihren Mann kennen und blieb acht Jahre lang. Gemeinsam führte das Ehepaar ein Strandrestaurant, stellte Joghurt her und buk Brötchen und Kuchen. 1990 wurde die Tochter geboren, 1995 der Sohn.

Familiäre Verpflichtungen und der Schulbeginn führten Tina Bogner, die inzwischen Thai sprach, und ihre Familie dann zurück nach Deutschland. Sie fing dann im Nid Noi in Erlenstegen an und wurde später Teilhaberin.

Vor etwa zehn Jahren dann übernahm Tina Bogner die Restaurantleitung im Sabai und lernte so das Parkcafé kennen. Ihr Mann kochte, sie organisierte den Service – und suchte sich zur Alltagsarbeit im Restaurant eine neue Herausforderung. Vor fünf Jahren begann sie, parallel zu ihren Aufgaben Hochzeiten und Geburtstage auszurichten.

Vor zwei Jahren dann war sie „Zeltleitung“ im Palazzo, wo Vier-Gänge-Menüs und Unterhaltung zusammenspielen. „Eine Herausforderung und ein schönes Erlebnis“ sei das gewesen. Im vergangenen Jahr hatte sie die „Abendspielleitung“ übernommen. Dass beides so gut klappte, hat Tina Bogner bestärkt.

Als sie hörte, dass der Industrie- und Kulturverein der ToGa Konzept GmbH gekündigt hatte, reifte in ihr der Gedanke, das Stadtparkrestaurant zu übernehmen. Sollte sie es wagen? „Ich wollte entweder etwas ganz Großes oder ein kleines Café“, erinnert sich Bogner.



Sie hat sich für das Große entschieden und nennt es „Parks“: Auf 1000 Quadratmetern finden sich zwei Restaurants, Saal und Bar, dazu die Herrenstube und das Weidenkellerzimmer als kleinere Räume und die riesige Terrasse. „Die Räumlichkeiten sind perfekt von der Aufteilung“, sagt sie. Beispielsweise könnten eine Hochzeit und ein Ball parallel stattfinden, die Eigentümerversammlung findet ebenso Platz wie eine große Firmenveranstaltung.

Was sie sich vorstellt? Familienfeiern, Clubtreffen, Veranstaltungen, Präsentationen – alles ist möglich. Weil in Nürnberg genau diese Größe, von 30 bis 500 Personen, fehlt, hat sie schon Kontakt zum Nürnberg Convention Büro aufgenommen, das zentrale Anlaufstelle für Interessenten ist. Wann es losgeht? Ende November, wenn alles gut geht.

Viel Licht und warme Farben sollen das „Parks“ kennzeichnen, die Atmosphäre gemütlich sein und schlichte Eleganz die Einrichtung prägen. Neben den großen Arbeiten (Siehe Seite 10) und Leitlinien sind kleine, aber entscheidende Details zu klären. Zum Beispiel das Licht im Restaurant gleich rechts am Eingang: Es darf nicht zu dunkel sein, denn die Gäste wollen ihre Speisen auch sehen. Strahler aber würden die Decke kaputtmachen, unter fest installierten Leuchten können die Tische nicht gerückt werden und Stehlampen brauchen Kabel. Tja... Auch dafür wird sie eine Lösung finden, ist Tina Bogner überzeugt.

Ausgestanden? Der Streit ums Parkcafé

IKV-Vorstandsmitglied Claus Pöhlau erklärt Hintergründe und berichtet über den aktuellen Stand



Das Parkcafé hat in den vergangenen Monaten Schlagzeilen gemacht. Sicher wissen Sie um die rechtliche Auseinandersetzung, die der Industrie- und Kulturverein wegen ausstehender Pachtzahlungen und der Kündigung mit dem früheren Pächter führt. Claus Pöhlau, federführendes Vorstandsmitglied, möchte Sie als Mitglieder des IKV an dieser Stelle über den aktuellen Stand informieren.

In der Mitgliederversammlung am 24. April 2012 wurde bereits über die Ereignisse bezüglich der Kündigung und Neuverpachtung des Stadtparkrestaurants berichtet. Wegen dauernder Zahlungsschwierigkeiten war dem Pächter im Sommer 2009 gekündigt und die Kündigung durch eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Nürnberg vom September 2011 bestätigt worden.

Eine Zwangsäumung am 28. Februar 2012 scheiterte, weil kurz vor diesem Termin ein Unterpachtvertrag zwischen der bisherigen Pächterin, der ToGa Konzept GmbH, mit der Trattoria Parkcafé GmbH vorgelegt wurde. Einzige Gesellschafterin der Trattoria Parkcafé GmbH war die bisherige Pächterin und Geschäftsführer beider Gesellschaften Herr Rudolf Brandl.

In der Mitgliederversammlung vom 24. April 2012 hat eine Zweite VIV UG (haftungsbeschränkt) versucht, über einen Strohmann einen Beschluss der Mitglieder zu erwirken. Danach sollte mit dieser Zweiten VIV UG ein Pachtvertrag geschlossen oder der rechtswirksam gekündigte ursprüngliche Pachtvertrag mit der ToGa Konzept GmbH fortgesetzt werden. Die Mitglieder gaben dem Vorstand bei einer informatorischen Befragung volle Rücken- deckung.

In dem anschließenden Rechtsstreit mit der Trattoria Parkcafé GmbH vor dem Landgericht

Nürnberg-Fürth wurde in der Verhandlung vom 10. Mai 2012 ein Vergleich geschlossen. Hierin hat Herr Rudolf Brandl für die beteiligten Gesellschaften sowie sich persönlich zugesichert, kein Nutzungsverhältnis oder Besitzverhältnis dritter Parteien zuzulassen oder zu begründen. Trotz dieser Zusicherung und eines Hinweises im Protokoll auf die strafrechtliche Bedeutung seiner Erklärung hat Herr Brandl persönlich am 22. August 2012 einen Unterpachtvertrag mit einer VIV UG (haftungsbeschränkt) unterschrieben. Diese Gesellschaft wird – wie auch die Zweite VIV UG – maßgeb-

lich von den Familien Schaap/Kobale beherrscht. So sollte die für den 5. September 2012 anberaumte Zwangsäumung wieder verhindert werden.

Nach Kenntnis von dieser neuen, der Zusage vor Gericht widersprechenden Unterverpachtung hat der IKV eine Einstweilige Verfügung gegen die VIV UG beim Landgericht Nürnberg-Fürth beantragt, das allerdings den Antrag ablehnte. Die hiergegen eingelegte Beschwerde zum Oberlandesgericht hatte jedoch Erfolg. Ich möchte hier auch unserem Rechtsanwalt, Herrn Dr. Jürgen Besendorfer, sehr herzlich danken, dass er sich so vehement für unsere Interessen eingesetzt hat. Die Machenschaften der Gegenseite waren eine echte Herausforderung.

Am 18. September 2012 konnten die Schlösser ausgetauscht werden. Der dringend erforderliche Umbau hat inzwischen begonnen (siehe Seite 10).

Diese Schlacht um den Besitz des Stadtparkrestaurants hat der IKV also gewonnen. Es ist aber zu befürchten, dass der Krieg um das Pachtverhältnis am Stadtparkrestaurant andauert.

Leider können wir nämlich nicht ausschließen, dass die Zweite VIV UG unter Führung des Herrn Alfred Kobale weiter mit allen, auch unlauteren, Mitteln versuchen wird, das Stadtparkrestaurant in eigener Regie zu betreiben, obwohl der Industrie- und Kulturverein Herrn Kobale bereits im Dezember 2011 mitgeteilt hatte, dass kein Interesse an einem Pachtverhältnis mit einer Gesellschaft besteht, die von diesem beherrscht wird.

Dass diese Befürchtung berechtigt ist, ergibt sich aus folgenden Fakten:

Am 5. Juli 2012 adressierte ein Berliner Rechtsanwaltsbüro im Auftrag der Zweiten VIV UG ein Schreiben an den Vorstand des IKV, in dem diesem vorgeworfen wird, das Pachtverhältnis mit der ToGa Konzept

GmbH 2009 gekündigt zu haben, ohne hierzu ermächtigt gewesen zu sein. Das Anwaltsbüro drohte den Vorstandsmitgliedern dabei mit Schadenersatzforderungen gegen diese persönlich in Millionenhöhe.

Auch diese Drohung hat den Vorstand des IKV nicht davon abgehalten, an der seit langem zugesagten Verpachtung des Objekts an ein junges Investoren-Team um Frau Tina Bogner (ParkGastro GmbH) festzuhalten.

Nun versucht die Gruppe Kobale/Schaap weiter Zwang auszuüben. Vielen von Ihnen ist ein Schreiben eines Herrn Hans-Dieter Plasberg zugegangen, der angeblich an der „Betreiber-Gesellschaft des Pachtobjektes Parkcafé“ als Investor beteiligt ist. Er fordert Sie darin auf, ihm einen Antrag auf Einberufung einer außerordentlichen Mitgliederversammlung zuzusenden, in der über eine (nach rechtskräftiger Kündigung des Pachtverhältnisses gar nicht mehr mögliche) Fortsetzung des Pachtverhältnisses mit der ToGa Konzept GmbH – an der nach uns vorliegenden Informationen die Familie Kobale/Schaap maßgeblich beteiligt ist – entschieden werden soll.

Wir fragen uns: Wieso wird Herr Plasberg, der nicht Mitglied des IKV ist, in dieser Weise tätig? Woher hat er die Mitglieder-Adressen?

Zusätzlich hat Herr Plasberg auch den Vereinsvorstand angeschrieben und die Vorwürfe des Berliner Anwaltsbüros erneuert. Er droht sogar mit einem strafrechtlichen Vorgehen gegen den Vorstand. Alles dies nur, um das Objekt Stadtparkrestaurant betreiben zu können und die neuen Pächter zu vertreiben? Was mag hinter all diesen Aktivitäten stecken?

Wir, der Vorstand des IKV, und insbesondere ich als für die Kündigung und Neuverpachtung federführendes Vorstandsmitglied, bedanken uns bei Ihnen, unseren Mitgliedern, für das uns in der letzten Mitgliederversammlung ausgesprochene Vertrauen. Wir bitten Sie auch weiterhin um Unterstützung.

Noch sind etliche Verfahren vor Gericht anhängig. Drücken Sie die Daumen, dass die leidige Angelegenheit bald erfolgreich abgeschlossen werden kann. Wenn die aktuellen Pläne verwirklicht werden und die neue Pächterin die Arbeit aufnimmt, sind Sie sicher wieder gerne im Haus!

Was dem Herzen widerstrebt, lässt der Kopf nicht ein.
Arthur Schopenhauer



Rudolf Reibenwein

computer&communication

Schließen Sie Ihren Computer in Ihr Herz...
...ich helfe Ihnen dabei!

PC-Hilfe und Schulung

Anwenderschulung, Kaufberatung
PC-Notdienst auch am Wochenende

PC und Netzwerk-Installation
Internet-Zugang (DSL u.a.)
Datenbankentwicklung und -pflege
SAP®-Consultant

Auch bei kleinen Problemen!

Schlüsselfelderstr. 14
90409 Nürnberg
Telefon: 0911 / 92393137
Mobil: 0162 / 47 04 453
Fax: 0911 / 92393138
info@compu-comm.de
www.compu-comm.de

Ermäßigte Stundensätze für IKV - Mitglieder
Keine Anfahrtskosten innerhalb Nürnbergs



HOFFMANN Türen

Fenster
 Bauelemente
 p.hoffmann-bauelemente@t-online.de

Peter Hoffmann
 Industriestraße 79
 90537 Feucht
 Fon 09128.3056
 Fax 09128.6565


 FENSTER & TÜREN

Heiter und besinnlich

Weihnachtsfeier am 9. Dezember mit Mundart, dem Philharmonischen Chor und dem Klarinetten trio und Jubilarehrung

Die Lebkuchen und Nikoläuse in den Regalen lassen es erahnen: Weihnachten ist bald. Im Advent dürfen Sie sich wieder auf die Weihnachtsfeier des Industrie- und Kulturvereins freuen. Am Sonntag, den 9. November, erwartet Sie ein heiteres und besinnliches Programm. Anders als in den Vorjahren wird heuer der Philharmonische Chor mit seinem Auftritt den Anfang machen.

Die Unterhaltung steht ganz im Zeichen Frankens: Sven Bach, der Mundartdichter und -sänger, wird fränkische Liedla, Versla und Gschichd'n vortragen. Der 1968 in Höfen geborene Künstler versteht sich selbst als „Grenzgänger“ zwischen Nürnberg und Fürth, er ist auf Kleinkunsthöfen, bei Stadtfesten und Schlosskonzerten daheim und hat mehrere Bücher veröffentlicht. Darunter die „Fränkische Buchschdoomsubbm“ und „Lauter goude Woar“. Besonders am Herzen liegen Sven Bach die „liebenswerten Eigenheiten meines Heimatdialekts und der Franken allgemein“ und die Nähe zu „die Leut“, zur Weihnachtsfeier des IKV bringt er „besinnlich bis heiter-besinnliche“ Texte und Lieder mit.



Den stimmungsvollen Abend im neu renovierten Saal des Stadtparkrestaurants untermalt in bewährter Weise das Klarinetten-Trio, am Klavier schlägt Hans Tuscher die warmen Töne an. Und wie immer wird festlich geschmückt sein: Mit einem großen Christbaum, vielen Kerzen und Blumenarrangements, die wunderbar in die Jahreszeit passen. Lassen Sie sich überraschen und von der festlichen Atmosphäre bezaubern, lehnen Sie sich entspannt zurück, genießen Sie!

Besonders herzlich begrüßt der Industrie- und Kulturverein seine Jubilare, die bei der Weihnachtsfeier geehrt werden.

Termin: Sonntag, 9. Dezember, 17 Uhr. Preis: Mitglieder 7 und Gäste 9 Euro. Anmeldung bitte in der Geschäftsstelle. Telefon 0911 – 53 33 16 oder per Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de



ERICH HEIDRICH GMBH

Schlosserei · Elektrotechnik
Schweißfachbetrieb

Die umweltfreundliche Schlosserei



**Türen - Tore - Antriebe
Ausführung von Schlosser- und Elektroarbeiten**

Fachbetrieb für Reparaturen

90411 Nürnberg-Ziegelstein · Neuwieder Str. 6-8

Telefon: 09 11/52 40 05 · Telefax: 09 11/52 40 07

www.torprofi.de · E-mail: info@torprofi.de

Alle Achtung, die Damen!



Acht Musikerinnen des Damenorchesters Salome mögen's laut und können leise

Die Damen sind ausgezeichnet: Wegen ihrer schmissigen Auftritte wurde das Damenorchester Salome zum „Künstler des Jahres 2011“ erkoren, im Mai erhielten sie den „Internationalen Showpreis 2012“. Zum dritten Mal kommen diese temperamentvollen Musikerinnen aus Berlin nach Nürnberg! Am 24. Februar 2013 treten sie im Stadtparkcafé auf.

Sie dürfen sich auf einen Leckerbissen für Ohr und Auge freuen. Denn die „Pocket Big Band“ um Kapellmeisterin Bettina Erchinger bläst dem Publikum nicht nur den Marsch, die Damen sind auch eine Schau. Saxophonistinnen und Gitarristinnen, aber auch die Schlagzeugin bewegen sich unablässig und sie machen im kleinen Roten wie auch im hochgeschlossenen Smoking eine glänzende Figur.

Die ausgebildeten Musikerinnen spielen seit 1997 zusammen. Und sie sprühen vor Musikalität und Spielwitz: Mal lassen sie „I feel good“ von James Brown krachen, mal groovt die ganze Band zu lateinamerikanischen Rhythmen. Oder sie trällern den Sailor-Hit „Girls Girls Girls“.

Die Besetzung ist untypisch. Neben Bettina Erchinger, die Tuba und Piano spielt, sind Sabina da Stringa und Heike Becker an Gitarre, Bass und Banjo zu hören, Elizabeth Grant, Stephanie Lottermoser und Tove Langhof am Saxophon, Antje Rietz bläst die Trompete und wechselt im Gesang mit Jeanette Claßen ab. Und Merle Bennett trägt ihr Schlagzeug zuweilen umgeschmalt – wenn es der Show dient!

Das Orchester „bietet ein geschmeidiges Klangbild von warmem Swing-Sound bis zu rockigem Soul“, heißt es.

Termin: Sonntag, 24. Februar 2013, 15 Uhr

Preis: Gäste 22 und Mitglieder 17 Euro

Anmeldung bitte in der Geschäftsstelle.

Telefon 0911 – 53 33 16 oder per Mail unter ikv-nuernberg@t-online.de

Kulturelle Brise der Hanse



Fünf Tage in Hamburg und Lübeck vom 18. bis 22. April 2013

Unsere Kulturreise 2013 führt uns in den hohen Norden in die beiden Hansestädte Hamburg und Lübeck, die ehemalige Königin der Hanse, werden uns mit ihrem maritimen Flair und der großen Vielfalt an kulturellen Attraktionen begeistern.

Schon am Nachmittag unserer Ankunft unternehmen wir die erste Stadtbesichtigung, die uns zur Binnenalster, zum Jungfernsteg, zu den Alsterarkaden und in die Mönckebergstraße führt. Wir bekommen einen Eindruck der prachtvollen Architektur und wunderbare Landschaftsbilder der grünen Stadt am Wasser zu sehen. Sehr zentral wohnen wir im ****** BEST WESTERN PLUS** Hotel St. Raphael in der Adenauerallee.





Hafen Hamburg mit Segelschiffen

Am zweiten Tag werden wir die historischen Stadtteile St. Georg, Altona und Blankenese besuchen, die eine Ahnung des ursprünglichen Flairs der Elbmetropole vermitteln. Außerdem tauchen wir an diesem Vormittag in die Bilderwelt der Hamburger Kunsthalle ein, dem hoch gelobten „Louvre von Norddeutschland“.

Lübeck ist ein Tagesausflug gewidmet. Dabei erkunden wir neben den bekannten Baudenkmalern und stolzen Kaufmannshäusern auch – abseits der Touristenströme – die malerischen Höfe und verwinkelten Gässchen der Hansestadt. Besuche bei Buddenbrooks und im Haus der historischen Schifffergesellschaft sind ebenfalls vorgesehen.

Am Sonntagvormittag stehen der traditionelle Fischmarkt und als ein absolutes Muss die Hafensrundfahrt auf dem Programm. Nachmittags können wir unter großartigen Musicalaufführungen wählen und uns von spektakulären Bühnenbildern verzauern lassen.

Der Vormittag unseres letzten Reisetages ist der hundertjährigen Speicherstadt mit dem angrenzenden gigantischen Projekt der futuristischen Hafencity gewidmet, bevor wir mittags die Rückreise antreten.

Wir erleben gemeinsam also fünf Tage im Norden Deutschlands, die uns ein interessantes und vielfältiges Angebot an Kunst und Kultur bieten.

Vorgesehenes Programm:

Donnerstag, 18. April 2013

Anreise, Stadtführung Binnenalster, Innenstadt

Wir starten um 7 Uhr an der Meistersingerhalle. Unsere erste kurze Pause machen wir nach ca. 2,5 Stunden in der Autobahnraststätte Großenmoor. Nach weiteren 2,5 Stunden legen wir eine Mittagsrast in der Raststätte Hannover-Wülferode-Ost ein.

Gegen 15 Uhr erreichen wir bei einigermaßen guter Verkehrslage Hamburg und beziehen unser Hotel.



Um 16 Uhr treffen wir uns mit Herrn Talanow vom Institut für Bildungs- und Kulturreisen, der unsere Exkursionen begleitet und uns mit seinen fundierten Kenntnissen über die geschichtlichen und kunsthistorischen Zusammenhänge der Stadt Hamburg und ihre Sehenswürdigkeiten informiert.

Zunächst gehen wir über den Hansaplatz an die Binnenalster, dann weiter über den Gänsemarkt und die Flaniermeile der Colonnaden zum Prachtboulevard Jungfernstieg. Verschiedene Baustile prächtiger Bauten von der Renaissance, über den Klassizismus und Historismus bis zur Moderne säumen unseren Weg. Weiter geht es vorbei an den Alsterarkaden auf den Rathausmarkt mit dem beeindruckenden Rathausgebäude. Der gut hundertjährige Bau aus Sandstein und Granit mit Gotik-, Barock- sowie Renaissance-Elementen und einem imposanten Rathaustrurm als Blickfang mutet fast wie ein Schloss an. Über die Mönckebergstraße, Hamburgs bekannte Einkaufsstraße, und den Hauptbahnhof kommen wir wieder unser Hotel, das Best Western Plus in St. Raphael.

Das Abendessen nehmen wir im Hotel ein.

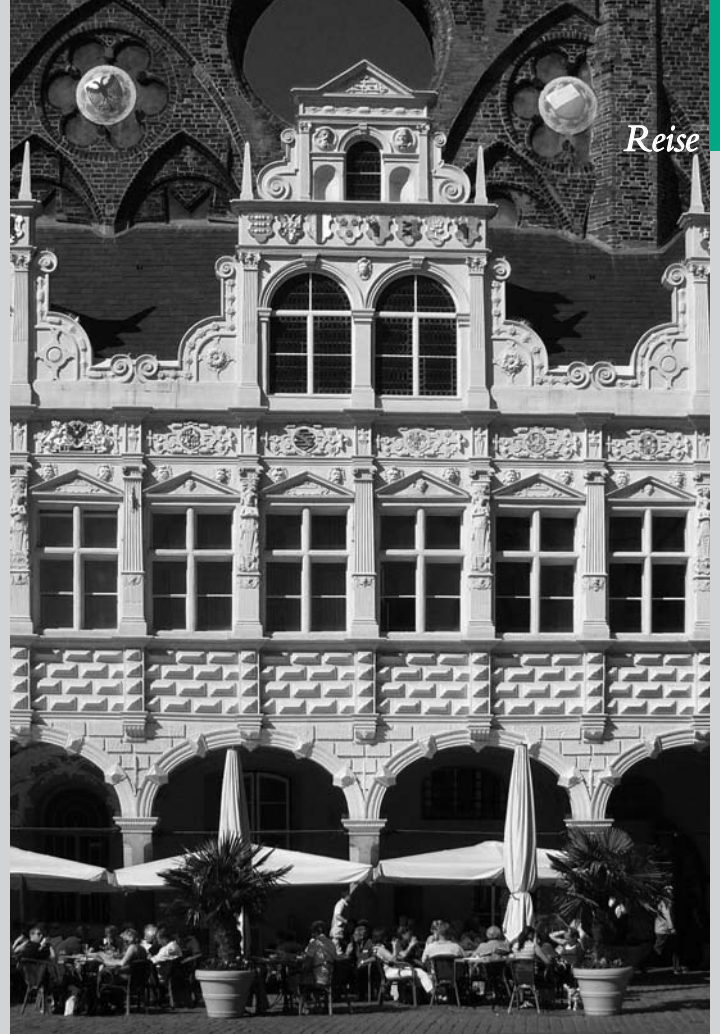
Freitag, 19. April 2013

**St. Georg – Kunsthalle – Michel – Blankenese
Kapitänsiedlung Övelgönne – Jenisch-Haus –
Pailmaille – Reeperbahn**

Heute lernen wir Stadtteile kennen, die sich trotz unzähliger Superlative ihren gemütlichen hanseatischen Charakter bewahrt haben. Ab 9 Uhr schlendern wir durch St. Georg. In diesem ältesten Teil der Stadt ist noch vieles vom ursprünglichen Hamburg vorhanden, Fachwerkhäuser und schicke Altbauten bestimmen das Straßenbild.

Anschließend besuchen wir die nahe gelegene Kunsthalle. Das größte deutsche Kunstmuseum beherbergt alle Stilrichtungen europäischer Kunst von der Gotik bis zur Gegenwart. Eine besondere Stärke ist jedoch die Malerei des 19. Jahrhunderts. Wir werden u.a. Arbeiten von Caspar David Friedrich, Philipp Otto Runge, Adolph Menzel, Max Liebermann und Edvard Munch sehen und bewundern können.

Nach einer Mittagspause fahren wir zunächst zum Michel, dem Wahrzeichen Hamburgs. Nach einem kurzen Zwischenstopp geht es weiter über die elegante Elbchaussee in den Villenvorort Blankenese und ins historische Övelgönne. Die idyllische Lotsen- und Kapitänsiedlung liegt direkt an der Elbe. Malerische Häuser mit winzigen Vorgärten säumen den schmalen Uferweg und im Museumshafen können wir originalgetreu restaurierte Segelschiffe der norddeutschen Klein- und Küstenschifffahrt bestaunen.



Der nächste besondere Besichtigungspunkt ist der romantische Jenisch-Park im grünen Stadtteil Klein Flottbek mit dem Jenisch-Haus-Museum, direkt an der Elbchaussee. Der klassizistische Bau zählt zu den schönsten historischen Gebäuden Hamburgs. Im Inneren wartet das Haus mit großen Repräsentationsräumen im Stil des Klassizismus und des Biedermeier auf. 14 Räume sind mit Original-Einrichtungen großbürgerlichen Stils von der Spätrenaissance bis zum Jugendstil ausgestattet, an denen wir uns erfreuen.

Wir fahren dann zurück über die mit Bäumen gesäumte Elbchaussee durch Altona über die Pailmaille, eine der architektonischen Sehenswürdigkeiten Hamburgs. Sie wurde 1638 als Spielstraße für das damals populäre Spiel „Palla a maglio“, angelegt und entwickelte sich im 18. Jahrhundert zur Prachtstraße Altonas. Wohlhabende Familien ließen sich hier repräsentative Wohnhäuser errichten, viele davon wurden nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg nach Originalplänen wieder aufgebaut. Als Kontrast dazu machen wir noch einen kurzen Abstecher zur nahen Reeperbahn, der zentralen Straße im Hamburger Vergnügungs- und Rotlichtviertel St. Pauli.

Nach diesem interessanten und erlebnisreichen Tag lassen wir uns das Abendessen im Hotel gut schmecken.

Samstag, 20. April 2013

Lübeck, die Königin der Hanse

Um 8.30 Uhr fahren wir in die Hansestadt Lübeck. Schon weit vor Lübeck werden wir die Silhouette der sieben Türme der gotischen Hauptkirchen sehen. Sie sind wie das Holstentor als Wahrzeichen in aller Welt bekannt. Die Königin der Hanse hat eine 1000-jährige Geschichte, die heute noch das Bild dieser Stadt prägt. Nur wenige Städte Europas besitzen eine ähnliche Geschlossenheit der Altstadt. Besonders reizvoll ist das Nebeneinander der verschiedenen Baustile: Häuser im reinsten Barock stehen neben Renaissance-Fassaden und Fachwerkgebäude neben Treppengiebeln aus Backstein. Die Palette reicht von der Spätromanik bis zum Klassizismus. Bei unserem Spaziergang durch Lübeck werden wir die Fülle der historischen Sehenswürdigkeiten auf uns wirken lassen. Die Altstadt-Führung vermittelt Einblicke in idyllische Gassen, in verwinkelte Gänge und Höfe. Sie führt aber auch zu kleinen und großen Plätzen, eingefasst von schmucken Patrizier-, Bürger- und Handwerkerhäusern. Das Stadtbild wird jedoch von den Kirchenbauten und dem Rathaus dominiert. Natürlich kommen wir auch am traditionsreichen Café Niederegger mit seinem überwältigenden Marzipanbüfett vorbei!

Überall in Lübeck ist man übrigens in der Nähe des Wassers. Die Trave, der Kanal, die Hafenbecken und die Wakenitz umschließen den Stadtkern.

Nach der Mittagspause veranschaulicht eine Führung durch das Buddenbrookhaus den Aufstieg und Niedergang der Lübecker Kaufmannsfamilie und ihre Beziehung zur Stadtgeschichte.

Das Abendessen bekommen wir im Traditionsrestaurant des Hauses der Schiffergesellschaft serviert. Bereits 1535 erwarben Kapitäne das Gebäude als Versammlungshaus. Heute gilt es als eines der schönsten und bekanntesten mittelalterlichen Gebäude in Lübeck. Mit seinem Treppengiebel, der vergoldeten Wetterfahne und der kunstvollen Rokoko-Eingangstür erweckt es das Interesse aller Passanten.

Sonntag, 21. April 2013

Fischmarkt – Haf Rundfahrt – Musical

Nach den erfüllten vergangenen Tagen wird der Sonntag geruhsamer, bietet aber dennoch spannende Erlebnisse.

Wir starten um 8 Uhr zur Fahrt auf den berühmten Hamburger Fischmarkt. Dieser einzigartige Markt, der seit 1703 existiert, beginnt jeden Sonntag um 5 Uhr früh und endet um 9.30 Uhr. Hier wird nicht nur frischer Fisch feilgeboten. Die berühmten Marktschreier preisen lauthals Bananen, Blumen oder geräucherte Aale an. Auch Kleidung, Schmuck und jede Menge Souvenirs können an den Ständen – aufgereiht auf einer Freifläche direkt am Hafenbecken – erstanden werden..

Anschließend unternehmen wir die „Große Haf Rundfahrt“: Hamburgs Hafen ist der bedeutendste Seehafen von Deutschland und weltweit einer der führenden Seegüter-Umschlagplätze. Sein besonderes Merkmal ist die Vielseitigkeit, die den Universalhafen mit den Besonderheiten des Freihafens verbindet. Wir starten von den Landungsbrücken in St. Pauli mit einer Barkasse, schippern durch Schleusen und Kanäle und können von hier aus die modernen Containerterminals, die Anlegeplätze für Kreuzfahrtschiffe, die historische Speicherstadt, die neue HafenCity und die Hamburger Elbbrücken bewundern. Hamburg ist übrigens die Großstadt in Europa mit den meisten Brücken, es besitzt mehr davon als Venedig und Amsterdam zusammengenommen.

Am Nachmittag lassen wir uns dann in die Welt der Musicals entführen. Hamburg ist auch die Musikhauptstadt Deutschlands. In mehreren Spielstätten werden weltbekannte und preisgekrönte Musicals aufgeführt. Das Stage Theater mitten im Hamburger Hafen entführt seine Zuschauer mit Disneys

„Der König der Löwen“ nach Afrika. Das Stück begeistert mit prächtigen Farben, treibenden Rhythmen, exotischen Kostümen und wilden Tieren aus der Serengeti.

Im Theater Flora mitten im Sternschanzenviertel wird ein Stück wilder Dschungel voll schillernder Kreaturen lebendig. Disneys „Tarzan“ zeigt Höchstleistungen vor farbenprächtiger Kulisse und zu mitreißender Musik. In dieser faszinierenden Dschungelwelt verschwimmen die Grenzen zwischen Bühne und Theatersaal. Die Entscheidung für eine dieser tollen Vorstellungen ist sicher nicht einfach.

Nach der Nachmittagsvorstellung bleibt dann noch freie Zeit, um durch St. Pauli zu streifen und in der dortigen vielfältigen Gastronomie zu Abend zu essen. Alternativ dazu kann man auch in der Innenstadt bummeln und dort speisen. Alle Ziele sowie unser Hotel sind mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sehr einfach zu erreichen. Auch ein Besuch der weltgrößten Modelleisenbahnfläche im Miniatur Wunderland in der Speicherstadt ist bis 20 Uhr möglich.

Montag, 22. April 2013

Speicherstadt – Hafencity – Elbphilharmonie

Wir packen unsere Koffer in den Bus und starten um 9 Uhr zur Besichtigung der Speicherstadt und der HafenCity. Auf dem Weg durch das Gängeviertel, vorbei an Kontor- und Lagerhäusern werden wir die Entwicklung Hamburgs zur Welthafenstadt nachvollziehen können. Die Speicherstadt ist das größte zusammenhängende Lagerhaus der Welt. Während der historische Komplex mit seiner neugotischen Backsteinarchitektur schon lange das Hamburger Stadtbild prägt, setzt das unmittelbar anschließende Neubaugebiet der HafenCity moderne Akzente.

Die HafenCity ist seit 2008 das größte innerstädtische Entwicklungsprojekt Europas. Ihr Aushängeschild, die Elbphilharmonie, sorgt für Schlagzeilen. Nicht nur wegen der gigantischen Architektur des „gläsernen“ Konzerthauses, sondern auch wegen seiner Kosten. Der Bau ist zwar noch nicht fertig, aber wir bekommen schon einen umfassenden Gesamteindruck.

Hier enden unsere Hamburgimpressionen. Während der vergangenen Tage haben wir eine weltoffene Stadt mit einer Vielfalt an Attraktionen und Superlativen, aber auch mit vielen Gegensätzen, kennengelernt.

Nach einer Mittagspause fahren wir gegen 12 Uhr in Richtung Nürnberg. Bei normaler Verkehrslage sollten wir gegen 20.30 Uhr dort ankommen.



Leistungen:

- Busfahrt Nürnberg – Hamburg – Nürnberg
- 4 Übernachtungen mit Frühstücksbuffet im ****BEST WESTERN PLUS Hotel St. Raphael
- Doppelzimmer mit Bad oder Dusche und WC
- 2 Abendessen im Hotel
- 1 Abendessen in der Schiffergesellschaft
- Stadtbesichtigungen mit dem Bus oder zu Fuß in Hamburg:
 - Hansaplatz, Binnenalster, Gänsemarkt, Colonnaden, Jungfernstieg,
 - Alsterarkaden, Rathaus, Mönckebergstraße, St. Georg,
 - Kunsthalle mit Führung und Eintritt, Blankenese, Kapitänssiedlung und Museumshafen Övelgönne,
 - Jenisch-Park mit Führung und Eintritt Jenisch-Haus-Museum,
 - Pailmaille, Reeperbahn, Fischmarkt, Elbhafen, Große Hafenrundfahrt.
 - Speicherstadt, HafenCity, Elbphilharmonie

• Stadtbesichtigung Lübeck:

- Rathaus, Marienkirche, Salzspeicher, Holstentor,
- verschiedene Gänge und Höfe, Schiffergesellschaft,
- Eintritt und Führung im Buddenbrookhaus
- Trinkgelder (außer für das Bedienungspersonal bei den Mahlzeiten und den Zimmerservice)

Preis pro Person

im Doppelzimmer für Mitglieder	755,00 Euro
für Gäste	805,00 Euro
Einzelzimmerzuschlag	120,00 Euro

Musicalkarte 1. Platzkategorie nach Wahl

für Disneys „König der Löwen“ oder Disneys „Tarzan“	120,00 Euro
--	-------------

Planung und Reiseleitung:

Industrie- und Kulturverein, Hella Heidötting
in Zusammenarbeit mit Institut für Bildungs- und
Kulturreisen GmbH, Reinbek
Anmeldung in der Geschäftsstelle,
Telefon 0911 53 33 16
E-Mail: ikv-nuernberg@t-online.de



0911/884666



FASSADENRENOVIERUNG MALER- U. STUCKGESCHÄFT

90455 NÜRNBERG, SONTHOFENER STRASSE 1



0911/884666





Herzlichen Glückwunsch!

Zum 90. Geburtstag:

Frau Rosa Kließ
7. November 2012

Herrn Heinz Zopfy
20. Januar 2013

Zum 85. Geburtstag:

Herrn Herbert Tröger
18. Dezember 2012

Frau
Charlotte Hatzelmann
2. Januar 2013

Frau Sibylle Polzien
24. Januar 2013

Zum 80. Geburtstag:

Frau Marga Reichelt
18. November 2012

Frau Gertrud Tröger
9. Dezember 2012

Herrn Hans Christgau
4. Januar 2013

Frau Susanne Kißkalt
19. Januar 2013

Zum 75. Geburtstag:

Frau Ilse Burger
5. November 2012

Herrn Peter Wittmann
18. Januar 2013

Zum 70. Geburtstag:

Frau Maria Coerper
25. November 2012

Herrn Egon Sprafke
3. Dezember 2012

Herrn Gerhard Höllein
20. Dezember 2012

Frau Hedi-Maria Reim
7. Januar 2013

Frau Jutta Brunner
13. Januar 2013

Frau Inge Fürderer
23. Januar 2013



Wir wünschen alles Gute:

Im November:

Gerhard Seitz
 Sigrid Pech
 Gerhard Schulze
 Christa Klier
 Helga Fischer
 Karlheinz Singer
 Marianne Hermann
 Ernst Lebküchler
 Ursula Kießling
 Sieglinde Knaf
 Hermann Wallner
 Gertrud Pöhlau
 Karin Kopec
 Helma Dehner

Im Dezember:

Martina Schmitt
 Walter Dimmerling
 Norbert Dieringer
 Jutta Loos
 Erika Zwingel
 Hildegard Baumann
 Hanne Loos
 Heike Kujahn
 Klara Kirsch
 Ingrid Staudacher
 Hella Heidötting
 Daniela Schaffer
 Hans Paul Seel
 Karl Oelerich

Im Januar:

Rudolf Schaller
 Hans-Peter Hock
 Wolf-Rüdiger Pech
 1. Vorsitzender
 Christian Zinner
 Christa Stierhof
 Elfriede Amm
 Georg Riedel
 Anton Haag
 Karl Theo Vogelreuther
 Marianne Knapp
 Hans Fischer
 Monika Ott
 Hans Heidötting
 Thilo Castner
 Lisa Schulze
 Ingrid Rückert
 Bernhard Niehörster
 Anni Klemm
 Christl Gugel
 Ingeborg Völkening
 Angelika Liebeton
 Christa Ziesemann
 Gertrud Vollnhals
 Georg Ohlwärther
 Dieter Bittermann
 Silvia Fiedler
 Gerlinde Ritz

Neue Mitglieder:

Herr Horst Wittauer

Frau Brigitte Ohlwärther
 Herr Georg Ohlwärther

Impressum:

email: ikv-nuernberg@t-online.de
 Anschrift: 90409 Nürnberg,
 Berliner Platz 9

Geschäftsführerin: Barbara Ott
 Telefon: 0911 / 53 33 16
 Telefax: 0911 / 53 06 722
 Konten: Postbank Nürnberg
 Konto: 17356 858
 BLZ: 760 100 85
 Sparkasse Nürnberg
 Konto: 12 10 459
 BLZ: 760 501 01
 HypoVereinsbank Nürnberg
 Konto: 1 563 293 027
 BLZ: 760 200 70

Kulturverein
 Stadtparkrestaurant: 0911 / 55 21 02
 0911 / 59 74 485

Der Vorstand: Wolf-Rüdiger Pech,
 1. Vorsitzender
 Claus Pöhlau,
 2. Vorsitzender
 Veit W. Stefko,
 1. Schatzmeister
 Ursula Amberger,
 2. Schatzmeister
 Roland Ott,
 1. Schriftführer
 Daniela Schaffer,
 2. Schriftführer

Auszug aus der
 Satzung: „Der Industrie- und Kultur-
 verein Nürnberg e.V. be-
 zweckt die Förderung der
 Kultur, der Wissenschaft
 und des gesellschaftlichen
 Lebens von sich aus oder in
 Zusammenarbeit mit
 anderen Vereinen der gleichen
 Zielsetzung (§2).“

Herausgeber: Industrie- und Kulturverein
 Nürnberg e.V., 90409
 Nürnberg, Berliner Platz 9
 – im Stadtpark –
 Tel. 0911/53 33 16
 Der Bezugspreis für das
 stadtpark journal ist im
 Mitgliedsbeitrag enthalten.

Redaktion Gabi Pfeiffer

Layout,
 Bildredaktion: ZED-Design,
 Königswarterstr. 72,
 90762 Fürth

Druck: Druckerei Osterchrist
 GmbH, Lübener Str. 6,
 90471 Nürnberg

Bildnachweis: Cover und Reise Hamburg S 16-
 21: IBK Reinbek; Reportage S 4 - 8:
 G. Pfeiffer und Michaela Dornes;
 Verdi Requiem S 9: freie Webseite;
 Stadtparkrestaurant S 10 - 13:
 G. Pfeiffer und Claus Pöhlau
 Damenorchester Salome: Damen-
 orchester Salome; Editorialschmuck
 und Geburtstage S 22: Zeilinger.

Textnachweis: Originalbeiträge von
 Gabi Pfeiffer, Reise Hamburg
 Hella Heidötting, Brief Stadtpark-
 restaurant Claus Pöhlau.



